

Stettiner Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 17. September. Die in den Zeitungen befindlichen Angaben über die Reise des Königs nach Baden-Baden haben keinen Anspruch auf Genauigkeit. Ein bestimmtes Reiseprogramm ist noch nicht aufgestellt und vor der Hand nur wahrscheinlich, daß der König am 28. oder 29. von hier abreist, um am 30., dem Geburtstag seiner hohen Gemahlin, in Baden zu sein. Für die Dauer seines Aufenthalts daselbst giebt es vor der Hand noch keine Anhaltspunkte. — Nach französischen Mittheilungen soll die angebliche Forderung des italienischen Ministerpräsidenten General Menabrea an das französische Kabinet, daß die französischen Truppen Rom räumen mögen, auf Aufrufen Preußens erfolgt sein. Es muß dahin gestellt bleiben, ob diese Forderung des italienischen Ministerpräsidenten wirklich existirt; einige in der Regel gut unterrichtete französische Blätter versichern wenigstens, daß dies nicht der Fall sei. Preußen steht indessen dieser Angelegenheit vollständig fern, die es als eine zwischen Frankreich und Italien allein zu regelnde ansieht. — Von den Staatsministern sind außer dem zur Zeit im Gefolge des Königs befindlichen Kriegsministers General v. Moos nur auch noch der Handelsminister Graf Hensel und der Kultusminister v. Mähler von Berlin abwesend. Das Staatsministerium ist also noch nicht vollständig hier versammelt und hat noch weniger schon Sitzungen gehalten, wie in einzelnen Zeitungen zu lesen ist. Ueber die Reise des Präsidenten des Bundeskanzleramts Delbrück erfahren wir heute des Näheren, daß er einen sechswoöchentlichen Urlaub erhalten und eine Reise nach Spanien angetreten hat. Demnach dürfte sich auch unsere frühere Mittheilung bestätigen, daß der Bundesrath etwa Ende October oder Anfang November wieder zusammentreten wird. — Die „Voss. Ztg.“ brachte vor einigen Tagen die Notiz, daß das Werk des Generalstabs über den böhmischen Feldzug noch in einer Pracht Ausgabe nebst beigelegten Situationsplänen und photographischen Zeichnungen von den Schlachtfeldern herausgegeben werden solle. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, besteht vor der Hand eine solche Absicht von zuverlässiger Seite nicht, besteht vor der Hand eine solche Absicht nicht. An eine zweite vermehrte Ausgabe des Werks wird erst dann gedacht werden, wenn noch anderes als das bereits benutzte Material, z. B. in dem zu erwartenden Werke des österreichischen Generalstabs vorhanden ist, das indessen wahrscheinlich erst in 2—3 Jahren erscheinen wird. Die österreichische Darstellung der österreichischen Operationen kann allerdings möglicherweise zu Berichtigungen oder Änderungen in dem preussischen Werke Veranlassung geben. Die „Voss. Ztg.“ knüpft an ihre obige Nachricht noch die Mittheilung, daß die Bereisung des Schlachtfeldes der Südarmerie seitens der preussischen Generalstabs-Offiziere nur den Zweck einer Studienreise gehabt habe. Der Zweck der Reise ist richtig angegeben, wie denn überhaupt alljährlich Generalstabsreisen zu demselben Zwecke gemacht werden. An eine Veröffentlichung der Ergebnisse solcher Reisen wird indessen nie gedacht. Daher ist auch in Betreff des im Bericht der „Voss. Ztg.“ erwähnten Architekten Stabroß zu erwähnen, daß derselbe dem Generalstabe nicht als Photograph beigegeben gewesen ist, sondern die Aufnahmen, die er vorgenommen, für sich und unabhängig von den Arbeiten des Generalstabs gemacht hat. — Auf dem in Wien abgehaltenen Telegraphen-Kongress ist die Errichtung eines internationalen Büreaus für die Beziehungen derjenigen Staaten unter einander, welche die residirende Telegraphen-Konvention unterzeichnet haben, beschlossen und demselben die Summe von 40,000 Frs. jährlich ausgesetzt worden. Es soll am 1. Januar 1869 in Thätigkeit treten und seinen Sitz in Bern haben. Wenn früher eine Differenz wegen Auslegung einer Bestimmung der Konvention eintrat, so mußte deshalb an alle Regierungen geschrieben werden, jetzt genügt es, dem bezeichneten Bureau von den begl. Bedenken Kenntniß zu geben, welches dann die weitere Vermittelung übernimmt. Das Bureau hat alle auf die internationalen Telegraphen bezüglichen Fragen zu erledigen, die Redaktion des Tarifs zu bewerkstelligen, eine Generalstatistik des gesamten telegraphischen Verkehrs auf Grund der von allen Regierungen einzuwendenden Spezialberichte anzuarbeiten, Fragen von allgemeinem Nutzen anzugehen und endlich eine telegraphische Zeitschrift in französischer Sprache herauszugeben. Außerdem können auch noch Konferenzen einberufen werden, auf welchen Fragen zur Sprache kommen sollen, welche auf schriftlichem Wege nicht zu erledigen sind. Jeder Staat hat das Recht, eine solche Konferenz in Vorschlag zu bringen. Derjenige Staat, in dessen Gebiet der letzte Kongress abgehalten worden ist, hat die Verpflichtung, die Konferenz auszusprechen.

Berlin, 18. September. Se. Majestät der König begibt sich heute früh 9 Uhr in Begleitung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, des Prinz-Admirals Adalbert v. von Tondern über Leß, Bredstedt nach Hühum und nimmt dort das Absteigequartier bei dem Landrath Grafen Reventlow. Nach dem Empfange findet das Dinner beim Könige im Amtshause statt. Am 21. d. Abends erfolgt die Rückkehr des Königs von Altona nach Berlin. Dorthin ist am 20. noch der Geh. Kabinetstath v. Mähler zum Vortrage befohlen. Der Geh. Rath Abeken kehrt mit dem Könige hierher zurück.

Die Königin-Wittve, welche während ihrer Anwesenheit in Baden-Baden bei der Königin Augusta in Hermers Hotel wohnte, ist nach Schloß Sanssouci zurückgekehrt.

Der Kronprinz empfing gestern Mittag im Neuen Palais zu Potsdam einige noch hier anwesende fremde Offiziere zur Verabschiedung und beehrte dieselben mit einer Einladung zur Tafel.

Der Prinz und die Prinzessin Karl sind gestern früh auf Schloß Glienicke eingetroffen. Wie es heißt, ist die Reise nach Schweden und Norwegen vorläufig ausgefallen.

Der Landgraf und die Landgräfin von Hessen werden, wie wir hören, in Folge Einladung im Winter vom Schloße Panker in Holstein nach Berlin kommen.

Berlin, 17. September. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß Ostpreußen für das nächste Jahr wiederum einer Hungersnoth entgegenseht. Es hat sich daher der Schriftführer des Vereins für Ostpreußen, Hr. v. Bunsen, im Auftrage des Kronprinzen nach jener Provinz begeben, um Erhebungen darüber zu machen, ob und inwieweit

die Hilfe des Vereins erforderlich sein wird. An der Nothwendigkeit dieser Hilfe darf wohl nicht mehr gezweifelt werden, da aus allen Distrikten Klagen über die schlechte Ernte und Besorgnisse für die Zukunft sich kund geben. Die Stände des Kreises Insterburg haben den Beschluß gefaßt, dem Minister des Innern, bei dessen erwarteter Anwesenheit in unserer Provinz durch eine Deputation Vortrag über den dem Kreise drohenden neuen Nothstand zu halten und gleichzeitig zu bitten, daß dem Kreise zinsfreie Darlehen zur Beschäftigung der Arbeiterbevölkerung während des Herbstes und des Winters zur Disposition gestellt werden.

Dem Vernehmen nach werden jetzt im Heroldsamt die Entwürfe zu den durch die Neuwerbungen nothwendig gewordenen Veränderungen des Königl. Wappens und Titels vorbereitet.

Kürzlich wurde gemeldet, daß einige Bergleute auf einigen Schächten in Essen Strike gemacht. Wie jetzt von dort mitgetheilt wird, ist die Arbeitseinstellung auf den Schächten „Victoria Mathias“ und „Gustas“ bei Essen eine allgemeine, da von den übrigen Bergleuten der beiden Belegschaften nur noch einige wenige sich im Laufe des 15. d. M. zur Anfuhr bereit erklärten. Eine am 13. stattgehabte Versammlung der Bergarbeiter war von etwa 2500 Personen, meist Arbeitern der beiden oben genannten Schächte, besucht. Es handelte sich um Mittheilungen, welche das Bergamts-Comité jener Belegschaften den übrigen Bergleuten zu machen hatte, aus denen hervorging, daß von der Gewerkschaft ein Abzug von 5 Sgr. von dem für 100 Scheffel Kohlen zu zahlenden Arbeitslohn eingeführt worden sei. Das Comité, welches mehrfach Schritte zur Abänderung dieses den Verdienst der Bergleute wesentlich schmälern den Abzugs gemacht hatte, stellte weitere Verhandlungen in Aussicht und theilte schließlich mit, daß am kommenden Morgen eine wiederholte Anfrage an den Grubenverwalter seitens des Comité gestellt werden würde. Mehrere Arbeiter erklärten, bei dem geschmälernten Lohne nicht weiter arbeiten zu können. Die Versammlung verlief sehr ruhig.

Während von allen Seiten Klagen eingingen über die traurigen Erfahrungen, welche junge Leute machen mußten, die sich vertheilen ließen, in die päpstliche Armee als Freiwillige einzutreten, erzählt die preussische „Hann. B.-Ztg.“, daß die flüchtigen Hannoveraner, welche beim heiligen Stuhle Dienste genommen, mit ihrer Lage ungemein zufrieden sind.

Sonderburg, 17. September. Der König kam heute Vormittags um halb elf Uhr hier an und fuhr nach Düppel und Augustenburg zur Besichtigung der Schanzen. Die Bevölkerung hatte sich zahlreich versammelt, um den König zu sehen und zu begrüßen. Um halb fünf Uhr fuhr der König nach Apenrade, der Großherzog nach Hlensburg.

Apenrade, 17. September. Der König ist auf dem Dampfer „Preussischer Adler“ um 6 Uhr hier eingetroffen und von der aus der ganzen Umgegend zusammengeströmten Bevölkerung jubelnd empfangen worden. Die deutsche Bevölkerung aus Stadt und Amt Hadersleben und Christiansfeld war besonders zahlreich erschienen. Der König, welcher überall enthusiastisch begrüßt wurde, hat sich nach einstündigem Verweilen um 7 Uhr nach Tondern begeben. In Begleitung des Königs befindet sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Dresden, 17. September. In militärischen Kreisen erwartet man nach dem so befriedigenden Ausfall der Manöver ein großes Avenement, das sich namentlich auf die höheren Stabsoffiziere erstrecken wird. Die Generalmajore Graf zur Lippe, Nebrhoff von Holdenberg und von Graushaar sollen zu General-Lieutenants, die Obersten von Montbe, Köhler, Krug von Nidda, Weigel u. A. zu Generalmajoren avanciren. Auch soll — da jetzt die Zeit ist, wo die Zugvögel nach dem Süden wandern — eine dicke Wolke von Berlin aus unterwegs sein.

Das „Dresd. Journ.“ schreibt: Das in Dresden erscheinende „Bulletin international“ bringt in seiner Nr. 24 vom 13. d. M. unter der Rubrik „dépêches et informations“ die Nachricht, daß vor ungefähr 14 Tagen durch das königlich preussische Kriegsministerium dem sächsischen Generalstabe, in Erwartung eines noch diesen Herbst, spätestens aber im künftigen Frühjahr drohenden Krieges mit Frankreich, ein detaillirter Feldzugsplan übermittelt worden sei. — Wir sind in der Lage, hiermit auf das Bestimmteste versichern zu können, daß diese Nachricht jedweder Begründung entbehrt, indem vom königlich preussischen Kriegsministerium an keine sächsische Militärbehörde weder jetzt noch früher eine Mittheilung erfolgt ist, welche sich mit der in Rede stehenden Eventualität beschäftigt hätte.

München, 16. September. Der König wird heute Mittag 12 Uhr auf dem Marsfelde über die dort unter dem Befehle des Generalleutenants Febrin. v. d. Tann aufzustellenden Truppen aller Waffengattungen der Garnison, sowohl des stehenden Heeres als der Landwehr, Revue abhalten. Hierzu werden auch die Landwehrbataillone des 3., 10. und 13. Infanterieregiments von Augsburg und Ingolstadt beigegeben. Die von auswärts hierher beorderten Bataillone werden durch die Eisenbahn hierher befördert, hier kasernirt und kehren am Abend noch per Eisenbahn in ihre Garnisonen zurück.

Der Großherzoglich badische Generalstab beabsichtigt nach Beendigung der diesjährigen Herbstmanöver eine Instruktionsreise durch verschiedene Gegenden des Regierungsbezirktes der Pfalz vornehmen zu lassen. Diese Reise wird wahrscheinlich am 18. d. M. angetreten werden, ist auf die Dauer von etwa 3 Wochen bemessen und wird von Karlsruhe aus über Landau, Pirmasens und Saarbrücken nach Saarlouis und von da wieder zurück nach Karlsruhe gerichtet sein. An derselben werden 17 badische Offiziere Theil nehmen, welchen sich noch 5 württembergische Offiziere anschließen.

fige Gemeinderath hat beschlossen, zu Ehren der Kais. Majestäten auf dem Rathhause einen Ball zu geben, und hat zu den Kosten desselben 10,000 Fl. bewilligt; außerdem werden hier Bälle vorbereitet vom Statthalter Grafen Goluchowski, vom Landtagsmarschall Fürsten Leo Sapieha, vom Adel und vom Landtage. Der Landtagsmarschall wird an der Spitze einer Deputation des Landtags, der sich die meisten Mitglieder freiwillig anschließen wollen, dem hohen Kaiserpaar bis Krakau entgegenreisen und es dort feierlich im Namen des Landes begrüßen. Die weiteren Anordnungen sollen dahin getroffen werden, daß die ganze Fahrt des Kaiserlichen Paars von Krakau bis Lemberg einem Triumphzuge gleiche und auf allen Eisenbahnstationen unabsehbare Menschenmassen das hohe Herrscherpaar jubelnd begrüßen. Durch alle diese feierlichen Veranstaltungen hofft die polnische Nationalpartei, wie sie es öfters in ihren Pressorganen ausspricht, Se. Maj. den Kaiser für die Forderungen, die sie mit aller Entschiedenheit an denselben stellen will, günstig zu stimmen. Diese Forderungen so, im Sinne des bereits mitgetheilten Ziemaskowski'schen Programms formulirt und Sr. Maj. hier in Lemberg in einer vom Landtage verfaßten Adresse überreicht worden. Außerdem sollen hier Sr. Maj. zwei vom Landtage bereits angenommene Gesegentwürfe, betreffend die Einführung der polnischen Sprache als Amtssprache bei allen galizischen Behörden und als Lehrsprache in allen Schulen und an den beiden Landesuniversitäten, zur sofortigen Befähigung unterbreitet werden. Alle diese die Unabhängigkeit und die Alleinhererschaft des polnischen Elements sichernden Konzeptionen hofft die polnische Nationalpartei im Zuge zu erobern. Die Anwesenheit der Kaiserlichen Majestäten ist in Krakau auf vier, in Lemberg auf acht Tage bestimmt.

Paris, 15. September. Der im voraus angekündigte Aufsatz des Herrn Guizot ist in dem heutigen Heft der „Revue des deux Mondes“ erschienen; er führt den Titel: „Frankreich und Preußen vor Europa verantwortlich.“ Besonders neue Gesichtspunkte darf man darin nicht suchen. Herr Guizot hegt nach aufmerksamer Prüfung der gegenwärtigen Lage und des Charakters und der Neigungen der für die europäische Politik maßgebenden Persönlichkeiten gegründete Hoffnung, daß Preußen sowohl als Frankreich, der ungeheuren Verantwortlichkeit bewußt, welche jede der beiden Mächte durch Aufzählung eines in seinen Folgen für ganz Europa unabsehbaren Krieges unternehmen würde, den Frieden zu erhalten wissen werden, daß Preußen sich auf den Gemüß und die Verwerthung der bis jetzt erlangenen Erfolge beschränken und Frankreich in diesem Falle den abenteuerlichen Projekten und Rathschlägen einer kleinen Fraktion im Lande kein Gehör schenken werde. Was den Kaiser Napoleon betrifft, so zweifelt Herr Guizot keinen Augenblick an der Aufrichtigkeit der friedlichen Erklärungen, welche der Kaiser wiederholt persönlich und durch das Organ seiner Minister abgegeben hat; um so dringender empfiehlt er dem französischen Staatsoberhaupt eine klare, einseitige, stets und überall dem nämlichen Ziele entgegenstrebende Politik: er solle sich in diesem Sinne vor Allen der gemäßigten Intentionen Preußens versichern und dann seiner eigenen Friedensliebe durch eine Verjagung der Arme auf den Friedensfuß Ausdruck geben. Herr Guizot wählt, wie er sagt, absichtlich diese Formel und nicht das der Tagespolitik geläufigere Wort „Abrüstung“, weil er allerdings darin vollkommen mit der Regierung übereinstimmt, daß Frankreich durch die so bedeutend territorial und militärisch vermehrte Nachstellung des Nachbarstaates genöthigt sei, auch seinen Aufwand für Arme und Flotte entsprechend zu vermehren. — Allerlei Bemerkungen und Urtheile über die leitenden Staatsmänner der Gegenwart, sowie Reminiscenzen aus der eigenen politischen Praxis des Verfassers sind in den Aufsatz eingestreut.

Paris, 17. September. Der bereits kurz signalisirte Artikel der „Patrie“ lautet ausführlicher: Man hat soeben die friedlichen Erklärungen gelesen, welche der König von Preußen in Kiel abgegeben hat. Zugleich aber hat der König es für gut befunden, an den Krieg zu erinnern, welcher vor drei Jahren in den Herzogthümern stattfand, und in der Erinnerung an diesen Krieg ein neues Pfand für die Zukunft zu suchen, welche Preußen und ganz Europa wünschen. Wir man in diesem zweiten Theile der königlichen Rede die friedlichen Voraussetzungen des Kaisers wiederfinden? Wir würden es schon deshalb wünschen, um noch einmal der öffentlichen Meinung zu beweisen, wie leichtfertig man sie zu käufchen bestrebt ist. Die öffentliche Meinung steht jedoch heute fest; sie ist weniger dazu geneigt, in Bewegung zu gerathen, sie prüft besser die Thatfachen, welche sich ereignen. Seit zwei Jahren von gewissen Zeitungen getäuscht, läßt sie diese systematischen Anreizungen zum Mißtrauen unbeachtet. — „Etendard“ hebt in seiner friedlichen Auslegung der Rede als Hauptstelle die dreifache Erklärung des Königs hervor: Er wünsche nicht weniger den Frieden als Jedermann, er sehe in ganz Europa keine Veranlassung zu einer Friedensstörung, endlich, er sage dies laut, um die Hörer zu beruhigen. Diese Erklärungen, fährt das Blatt fort, konstatiren deutlich die friedliche Lage Europas und die Abwesenheit jedes Umstandes, welcher eine solche Lage stören könnte. Hoffentlich werden die deutschen Zeitungen unsere Auslegungen bestätigen. — „France“ sagt: Nach solchen wiederholten Erklärungen ist es schwer, bei dem Glauben zu beharren, daß Kriegsdrohungen am Horizonte stehen. — „Epoque“ zufolge hat Staatsminister Douber zu mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps geäußert, er finde in den Worten des Königs nur Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens.

Florenz, 17. September. Die „Nazione“ tritt der Behauptung einiger französischer und englischer Journale entgegen, daß Menabrea kürzlich die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Kirchenstaate gefordert habe und daß diese Forderung von Frankreich, wenn nicht zurückgewiesen, so doch ausweichend beantwortet sei. Das Blatt erklärt diese Behauptung für völlig unbegründet, da das italienische Kabinet nie ein derartiges Ansuchen gestellt habe und fügt hinzu, es liege auch gar kein Bedürfnis vor, diese Forderung ausdrücklich auszusprechen und Frankreich an die Verpflichtung zu erinnern, welche feierliche Verträge, die seitens Italiens in jeder Beziehung erfüllt seien, ihm auferlegten. Das Verbleiben der französischen Truppen auf dem Boden Ita-

Berlin, 17. September. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß Ostpreußen für das nächste Jahr wiederum einer Hungersnoth entgegenseht. Es hat sich daher der Schriftführer des Vereins für Ostpreußen, Hr. v. Bunsen, im Auftrage des Kronprinzen nach jener Provinz begeben, um Erhebungen darüber zu machen, ob und inwieweit

Landgraf, 10. September. Die polnische Partei hat die Parole ausgegeben, dem hohen Kaiserpaar bei seinem bevorstehenden Besuche in Galizien überall den herzlichsten und glänzendsten Empfang zu bereiten. Hier wie in Krakau und auf allen Eisenbahn-Stationen, welche die Kaiserlichen Majestäten passieren wollen, werden daher schon jetzt zum würdigen Empfang derselben die großartigsten Vorbereitungen gemacht. Der hie-

— die Hilfe des Vereins erforderlich sein wird. An der Nothwendigkeit dieser Hilfe darf wohl nicht mehr gezweifelt werden, da aus allen Distrikten Klagen über die schlechte Ernte und Besorgnisse für die Zukunft sich kund geben. Die Stände des Kreises Insterburg haben den Beschluß gefaßt, dem Minister des Innern, bei dessen erwarteter Anwesenheit in unserer Provinz durch eine Deputation Vortrag über den dem Kreise drohenden neuen Nothstand zu halten und gleichzeitig zu bitten, daß dem Kreise zinsfreie Darlehen zur Beschäftigung der Arbeiterbevölkerung während des Herbstes und des Winters zur Disposition gestellt werden.

liens sei eine Unregelmäßigkeit, die in dem gegenwärtigen Zustand der italienischen Halbinsel keine Rechtfertigung finde.

Madrid, 16. September. Die Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit der Königin von Spanien soll am 18. d. in Biarritz und am 19. in San Sebastian stattfinden.

Petersburg, 11. September. Die Entfaltung des Polen- denkmals in Rapperswil hat bei den Russen viel Unmuth erregt, namentlich empört es dieselben, daß die Czaren solche Theilnahme gezeigt haben, ja daß sogar die Führer der Slawophilen, Nieger und Palacki, welche noch vor Kurzem bei dem ethnographischen Kongress in Moskau so eifrig Rußland das Wort redeten, zustimmende Adressen gesandt haben. Der „Golos“ macht seinem Unmuth in einem heftigen Artikel Luft, in welchem er sich sogar zu Drohungen verlegt, indem er sagt, daß Rußland seine Freunde zu belohnen, aber auch seine Feinde zu züchtigen wisse, und den Czaren warnende Beispiele aus der Geschichte Polens vorführt.

Bombay, 25. August. Am 12. August hat ein Scharmügel zwischen den Truppen und den Insurgenten an der nordwestlichen Grenze von Hindostan stattgefunden. Die Insurgenten wurden mit großem Verluste geschlagen. — Die Beobachtungen, welche von hier aus über die Sonnenfinsterniß angestellt wurden, waren nicht erfolgreich. — Nachrichten aus Afghanistan zufolge ist Schir Ali in die Stadt Cabul mit 5000 Mann eingedrungen und hat sich sofort der Herrschaft bemächtigt.

Johanna, 26. Juli. In Folge der Unruhen werden zahlreiche Truppen nach dem Norden geschickt. — Die Umgegend von Djaka ist überschwemmt. — Die Konsuln der auswärtigen Mächte haben ihre Landsleute vor der Wanderung nach den Goldfeldern von Ohefoo gewarnt.

Pommern.

Stettin, 18. September. Die königliche Regierung macht bekannt, daß an Stelle des bisherigen Kommissarius behufs Wahrnehmung der im §. 9 Nr. 1 und §. 8 des Gesetzes vom 19. Juli 1861, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820 bezeichneten Geschäfte, Regierungs-Assessors v. Viebahn, der Regierungsrath Boffart hieselbst mit diesem Kommissorium beauftragt ist und daß der den diesseitigen Verwaltungsbezirk umfassende Steuer-Bezirk für die Gewerbesteuer-Klasse A. I, wie bisher, nur einen Wahlbezirk mit dem Wahlorte Stettin bildet.

Der kürzlich hier verstorbenen Kaufmann und Rentier W. Boelker hat in seinem Testamente 10,000 Thlr. zu wohltätigen Zwecken vermach, und zwar sind u. A. 6000 Thlr. für das Salinergesche Stift bestimmt.

Heute früh um 9 Uhr wurde das 2. Bataillon 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 42 nach beendetem Manöver per Dampfschiff nach seiner Garnison Swinemünde befördert. Das 1. und 3. Bataillon desselben Regiments geht über Tantow per Eisenbahn nach Anclam.

In der heutigen Kriminalgerichts-Sitzung stand eine bereits mehrfach bestrafte Ladendiebin, die verehelichte Sophie Jagenow aus Pommernsdorfer Anlagen, unter der Anklage zweier neuerdings verübter Ladendiebstähle vor den Schranken. Sie war am 23. Novbr. v. J. mit ihrer Schwägerin, der verehelichten Schreiber, bei dem Kaufmann Brod erschienen, wo letztere einen Rock kaufen wollte. Wöglich war die J. aus dem Laden verschwunden und mit ihr ein Jaquet. Bei einer deshalb bei ihr vorgenommenen Haussuchung wurde dasselbe nicht gefunden, wohl aber ein Paar Tuchkleider, die der Kaufmann B. als solche erkannte, die ihm circa 8 Tage früher entweder waren und dabei bemerkte, daß die Angeklagte schon mehrfach in seinem Laden erschienen sei, ohne etwas zu kaufen, wohl aber habe ihm jedesmal etwas von seinen Waaren gestohlen. Obgleich die Schwägerin der J. behauptete, nicht zu wissen, daß letztere mit ihr im Laden gewesen sei, wurde sie dennoch in beiden Fällen für schuldig erachtet und zunächst zu 3 Monaten Gefängniß nebst 1 Jahr Polizeiaufsicht und Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. — Am 17. Mai cr. Abends trafen die Maurerbrüder Kühl und Schöning, mit mehreren Genossen von Kriesen kommend, am Dampfschiffabohrwerk mit dem sich in Gesellschaft von verschiedenen Kollegen befindlichen Bursche Wils, Sternberg zusammen und gerietzen unter einander in Streit. Hierbei empfing Kühl von Sternberg einen Messerstich in die Brust und von Anderen Stiche in die rechte Hand, hinter einem Ohr u. s. w. Schöning wurde gleichfalls durch Messerstiche verwundet. Sternberg stand deshalb heute unter der Anklage, dem Kühl vorsätzlich eine erhebliche Körperverletzung beigebracht zu haben und wurde dafür zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Eine zweite Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung war wider den Arbeiter Joh. Fr. Kayser vom Bredower Antheil gerichtet. Derselbe war geständig, dem Arbeiter Sigmund auf einem Holzhohe auf der Oberwiehl mittelst eines eichenen Holzkeils ein Loch in den Kopf geschlagen zu haben, daß diesen 8 Tage arbeitsunfähig machte. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er auf den von der Staatsanwaltschaft gestellten, auf 4 Wochen Gefängniß lautenden Strafantrag zu erwidern habe, erklärte er in vollkommener Seelenruhe: „Damit bin ich zufrieden.“ Das Gericht, von milderer Bestimmung beseelt, verurtheilte ihn aber nur zu 14 Tagen Gefängniß.

Der zuletzt als Inspektor bei der Berliner Abfuhr-Gesellschaft konditionirende Landwirth Karl Wende machte gestern den Versuch, ein auf ein Guthaben von 1 Thlr. ausgestelltes Buch der hiesigen Sparkasse, dessen Betrag in 100 Thlr. umgeändert war, bei der Kasse gegen haares Geld umzusetzen. Die Fälschung wurde indessen sofort entdeckt und W., der das Buch angeblich von einem Seefahrer für 95 Thlr. erworben haben wollte, verhaftet. Im Besitz des B. wurden auch verschiedene geständig gefälschte Wechsel vorgefunden.

Den Domänen-Pächtern Schmitz zu Mariensfließ, Heydemann zu Weßin, Schallehn zu Selchow und Kühne zu Thändorf, ist der Charakter „Königlicher Ober-Amtmann“ verliehen.

Der Kaufmann August Blohm zu Anclam ist zum Unteragenten des als Generalagent zur Beförderung von Auswanderern für das konzeptionirte Haus Fischer & Behmer zu Bremen zugehenden Schiffs-kapitäns und Kaufmanns Behmer zu Berlin für den Umfang des Kreises Anclam bestellt.

Der Predigtamts-Kandidat, Konrektor Büge in Stolp, ist zum Diakon in Nummelsburg und Pastor an den Gemeinden in Faltenhagen und Reinsfeld ernannt und in seine Aemter eingeführt. — Der Kandidat des Predigtamts, Berdrow, ist als erster Lehrer am Schul-lehrer-Seminar in Bitow angestellt.

Vom 1. Oktober cr. ab geben die Dtschasten Boffin, Cacklin und Görke von dem Distributionsbezirke von Benz auf den von Swinemünde über.

Der Schiffer Karl Hahn aus Alt-Küstrinchen hat am 8. Dezember 1866 drei Personen, deren Kahn bei Nieder-Zahden in

der Ober gefunken war, ferner haben die Fischer W. Günther und W. Brehmer aus Berlin, königlichen Antheils, im Kreise Uckermünde, am 13. Juli d. J. zwei Personen, deren Boot auf dem Haff bei heftigem Winde umgeschlagen war, mit eigener Gefahr von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Dem Hahn, Günther und Brehmer sind Geld-prämien bewilligt worden.

Personal-Veränderungen im Bezirke des hiesigen Appellations-gerichts für den Monat August: I. Angestellt: der Rechtskandidat Berger als Auskultator bei dem hiesigen Kreisgericht. II. Versetzt: 1) der Kreisrichter Grauge in Naugard an das hiesige Kreisgericht; 2) der Auskultator Dr. Noettig aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Glogau in das diesseitige. III. Verstorben: 1) der Kreisrichter Koffe in Nörenberg; 2) der Appellationsgerichts-Sekretär Daehn; 3) der Bureau-Assistent Haenschke in Cammin.

Anclam, 17. September. Die Grenze zwischen Mecklenburg und Preußen wird am Sonnabend, den 19. Abends, von Zollbeamten geräumt und ist damit vom 20. ab die Zoll-Kontrolle aufgehoben.

Vermischtes.

Berlin. Es ist leider erklärlich, daß ein Mord, wie ein solcher an der unverschämten Seidler verübt ist, eine besondere Aufregung verursacht und zu Gerüchten Veranlassung gegeben hat, welche mit Blüßschnelle durch die Stadt sich verbreiten. Im vorliegenden Falle sind dem Publikum durch die Zeitungen schon die mannigfachen Nachrichten mitgetheilt worden und einzelne von den Tagesblättern haben jüngst sogar mit Bestimmtheit behauptet, daß der Mörder hier in der Ackerstraße ergriffen sei. Diese so bestimmt gehaltene, vollständig unbegründete Notiz wird betreffenden Orts sehr unangenehm empfunden, weil dadurch jede weitere Mittheilung seitens des Publikums, welche möglicherweise zur Ermittlung des Mörders dienen könnte, geradezu aufgehoben wird. Ebenso entbehrt die aufgestellte Behauptung, daß der hiesigen Kriminal-Polizei von Seiten der Stettiner Polizei die Mittheilung zugegangen sei, es halte sich dort ein Mensch auf, welcher zu dem Mord der Seidler in irgend welcher Beziehung stehen könnte, jeder Begründung. Diese falsche Nachricht mag aus dem Umstande hergeleitet sein, daß die Aufmerksamkeit der hiesigen Polizei sich auf einen Menschen lenkte, welcher ohne besonderen Grund bald nach der Ermordung der Seidler sein Arbeitsverhältniß in einer hiesigen größeren Fabrik aufgegeben und sich nach der Gegend von Stettin gewendet hatte. Mit Rücksicht darauf, daß die Persönlichkeit dieses Menschen der hiesigen Polizei derartig beschrieben war, daß diese sie wohl mit der Person des jungen Menschen identifiziren konnte, welcher am 31. August Morgens gegen 1/2 7 Uhr, das Haus, in welchem der Mord vorgefallen, mit einem Bündel unter dem Arme verlassen hatte, ist ein Beamter der hiesigen Kriminalpolizei mit einer Frauensperson, welche zur Rekonstitution geeignet erschien, zu diesem Behufe in die Gegend von Stettin entsendet worden. Leider ist auch hierdurch ein Resultat für die Untersuchungssache selbst nicht erlangt worden, denn die betreffende Persönlichkeit entspricht auch nicht im Entferntesten dem Aeußeren derjenigen, welche die Polizei als mutmaßlichen Mörder ins Auge gefaßt hat. Die Presse müßte es als eine Pflicht ansehen, in solchen Veröffentlichungen vorsichtig zu sein.

(Die Wadenprobe.) Eine vor Kurzem in Paris erschienene Brochüre: „Kritik des vorjährigen Krieges in Böhmen“, von Kullier, behauptet wörtlich: „Die preussische Armee bedurfte nach Königgrätz einer Zeit von vierzehn Tagen, um eine Strecke zurückzulegen, zu der die französische Armee nur vier Tage gebraucht haben würde. Die Deutschen können nämlich nicht marschiren, weil ihnen die Wade zu tief sitzt, während bei den Franzosen die Wade höher liegt und das feinere Bein marschfähiger macht.“ Die „Mont.-Ztg.“ bemerkt dazu: Wir wagen nicht zu entscheiden, ob bei den Franzosen oder Deutschen die Waden richtiger sitzen; nur so viel steht für uns fest, daß die Deutschen Kopf und Herz auf der richtigen Stelle haben, indeß die Franzosen den Kopf viel zu hoch tragen, wenn eine despotische Regierung ihnen das Herz — in die Hosentaschen fallen läßt.

Breslau. (Ein Verwundeter von 1866.) Im Marianenstift zu Leppersdorf (Schlesien) befindet sich noch ein verwundeter Krieger vom Jahre 1866, nämlich der Musketier Stanislaus Zwicklinsky vom ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 44. Derselbe wurde damals mit unter den ersten verwundeten Kriegeren zunächst in das Lazareth nach Landesbut gebracht. Die Verzögerung seiner Heilung hatte ihren Grund in einer im Oberschenkel feststehenden Kugel, die nicht beseitigt werden konnte. Die Kräfte des Leidenden nahmen demnach ab, daß er bei Aufhebung der Lazareth zu Landesbut hier zurückgelassen werden mußte und nun im genannten Stifte liebevolle Aufnahme fand. In Folge der ausgezeichneten Pflege lehten nicht bloß seine Kräfte zurück, sondern unlängst setzte sich die Kugel von selbst, so daß der Kranke durch geschickte Hand von ihr befreit werden konnte. Freudig sieht derselbe seiner völligen Genesung entgegen, wofür nicht etwa der Hüftknochen eine Beschädigung erlitten hat, was der Patient in seiner liegenden Stellung noch nicht inne werden kann. Sehnsuchtsvoll erwartet ihn seine 80jährige bedürftige Mutter (zu Marienverder), um an ihrem Sohne noch eine Stütze für ihr Alter zu haben.

Wien. Der „Passauer Ztg.“ werden einige Daten aus einem Besuche in Neudorf, wo die Ebergengyi ihre Strafszeit verbüßt, mitgetheilt. Der Besucher trat, begleitet von der Oberin, in einen großen Saal, dort war etwa ein Duzend weiblicher Sträflinge mit der Aufregung weiblicher Handarbeiten, mit Stricken und Nadeln beschäftigt. Er sah in der Schaar umher, um diese Person, welche in einem gewissen Zeitraum so oft genannt und an allen Buch- und Kunsthandlungen in effigie ausgestellt war, zu erkennen. Allein es gelang ihm nicht. Erst durch den Wink der Oberin erfuhr er, daß Nr. 7 die Betheiligte des berüchtigten Giftmordes war. Das Gesicht hatte alle Farbe verloren und die Haut war wie Leder. Das Haar trug die Ebergengyi, wie es alle anderen Strafgewissenen tragen, ohne Kamm, ohne Schmuck, jedoch nicht abgeschnitten, wie das in den bairischen Zuchthäusern geschieht, wo weibliche Sträflinge untergebracht sind. Die ganze Gestalt schien gebeugt zu sein, nur die Augen glänzten forschend und unheimlich und verriethen den rastlosen Geist. Im Weggehen sagte ihm die Oberin noch, daß sich die Ebergengyi in hohem Grade durch ihr heuchlerisches und denunziatorisches Betragen auffällig mache und bei jeder Gelegenheit eine außerordentliche Vorliebe für Lügen entwickle. Im Uebrigen sei sie stiller und mehr in sich versunken als in der ersten Zeit ihrer Haft.

(Eine interessante Urkunde.) Durch folgenden, von französischen Blättern veröffentlichten Erlaß, welcher sich durch den naiven patriarchalischen Ton auszeichnet, hat Karl IX. 1570 die Oper von Paris gegründet. Das Altentstück lautet: „Wir Karl, von Gottes Gnaden König von Frankreich, entbieten allen Mitlebenden und Nachgeborenen Gruf. Da Wir es uns immer angelegen sein ließen, nach

dem Beispiel des Königs Franz, Unseres Vorfahrs sehr guten und sehr lobenswerthen Angelegenheiten, dem Gott die Sünden verzeihe, in Unserem Königreich die Literatur und die Wissenschaft blühen zu sehen und dergleichen in Unserer Stadt Paris, wo es eine große Anzahl von Menschen giebt, welche täglich darauf ihre Arbeit und ihr Studium richten, und da es von großer Wichtigkeit für die Sitten der Bürger einer Stadt ist, daß die im Lande geläufige, und gebräuchliche Musik gewissen Gesetzen unterworfen werde, um so mehr, als die meisten Geister der Menschen sich nach ihr bilden und richten, derart, daß, wo die Musik ausgelassen ist, auch die Sitten übergangen ausarten und wo sie geregelt ist, auch die Menschen wohl gestittet sind. Aus diesen Gründen und nachdem Wir das Gesuch an Unseren Privatrath gesehen, welches eingereicht haben Unsere theueren und vielgeliebten S. A. de Bass und die S. L. de Courville, und welches die Angabe enthält, daß sie seit drei Jahren mit großem Fleiß und ausdauernder Anstrengung zusammengearbeitet an dem Fortschritt der französischen Sprache, welche sowohl auf die Bildung von Poesie, als auf die Natur und Regelung der Musik anzuwenden ist, wie sie vor Alters von Griechen und Römern getrieben wurden. Mit dem Wunsch, die Gnade zu vervielfältigen, welche Gott ihnen erwiesen — stelle ich ihnen frei, zu errichten nach dem Vorbilde der Alten eine Akademie oder Gesellschaft, bestehend sowohl aus Komponisten, Sängern und Spielern auf musikalischen Instrumenten, als auch ehrenwerthen Zuhörern, welche nicht nur eine Pflanzschule bilden sollen, aus welcher man eines Tages Poeten und Musiker nehmen wird, sondern welche auch dem Publikum zu Gute kommen sollen. Karl.“

Schiffsberichte.

Swinemünde, 17. September. Angelommene Schiffe: Julius Bremer von Gbeho. Dra, Neper von Hamburg. Catharina, Tode; Beate, Engelland von Bremen. May Robert, Däder; Ida, Möller von Kiez. Anne Christine, Rasmussen von Drontheim. Stolp (SD), Ziemle von Kopenhagen. Luion (SD), Strand von Peterburg. Dresden (SD), Drever von Leith. Cato (SD), Cole von Hull. Willem III. (SD), Pieters von Amsterdam. Swaanste, Dirks von Leer. Thor, Erichsen von Bergen. St. Olaf, Sjöberg von Kopenhagen. Der Preuße (SD), Seydemann von Königsberg. Adele (SD), Schulz von Hamburg.

Telegraphische Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 16. September. Staatsquell seine 82 1/2 bez. Staats-Anleihe 4 1/2, 95 1/2 bez. Bonn. Pfandbriefe 84 1/2 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 129 1/2 bez. Mecklenb. Eisenbahn-Aktien 77 bez. Oberschl. Eisenbahn-Aktien 183 1/2 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 94 1/2 bez. Oester. National-Anleihe 54 1/2 bez. Oesterreichische Banknoten 88 1/2 bez. Russ. Noten 88 bez. Amerikaner 6 1/2, 76 1/2 bez. Wien 2 Mt. 88 1/2 bez. Petersburg 3 Mt. 92 1/2 bez. Cojel-Oberberger 115 1/2 bez. Lombarden 109 bez.

Weizen pr. Herbst 67 bez. Roggen pr. Herbst 56 1/2, 56 1/2 bez. Oelbr. Noobr. 55 1/2, 55 1/2 bez. Frühj. 52 1/2, 52 bez. Rüböl loco 9 1/2 bez. pr. Herbst 9 1/2, 1/2 bez. Frühj. 9 1/2 bez. Spiritus loco 20 1/2 bez. pr. laufenden Monat 19 1/2, 19 1/2 bez. pr. Herbst 18 1/2, 1/2 bez. Frühjahr 17 1/2, 17 1/2 bez.

Hamburg, 17. September. Getreidemarkt. Weizen und Roggen fest. Weizen pr. September 51 00 Pfd. netto 129 Bankothaler Br., 128 00, pr. September-Oktober 125 Br., 124 00, pr. Oktober-November 122 Br., 121 00. Roggen pr. September 50 00 Pfd. Netto 95 Br., 94 00, pr. September-Oktober 94 Br., 93 00, pr. Oktober-November 92 1/2 Br., 91 1/2, 00. Hafer ruhig. Rüböl unverändert, loco 20 1/2, pr. September-Oktober 20 1/2, pr. April-Mai 21 1/2. Spiritus stille, pr. September zu 28 1/2, angeboten. Kaffee fest. Zinn fest. Petroleum sehr stille, loco und pr. Oktober 12 1/2.

Bremen, 17. September. Petroleum, raffin. loco 5 1/2, pr. Oktober 5 1/2, pr. November 6.

Wien, 17. September. Lombarden 183, 20. Napoleons 9, 23 1/2.

Amsterdam, 17. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fest, pr. Oktober 205. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 17. September. Getreidemarkt geschäftlos.

Paris, 17. September. Wehl bewegt, pr. September 73, 25, pr. November-Dezember 64. Spiritus unverändert. — Stillrühig.

London, 17. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl 32. Wehl ab Hull 30 1/2.

Newyork, 17. September. Wechsel auf London 108 1/2. Goldagio 44 1/2. 1852er Bonds 113 1/2. Petroleum raff 28 1/2. Mehl 8 D. 85 c.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. September. Witterung: schön. Temperatur + 15° N. Wind W.

An der Börse.
Weizen wenig verändert, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 74—78 R., feiner 79 R., bunter 73—76 R., weißer 76—79 R., 83—85 Pfd. gelber September-Oktober 75 R. Br., 74 1/2 Gd., Frühjahr 71 R. Br., 70 1/2 R. Gd.
Roggen fest und höher, pr. 2000 Pfd. loco 56—56 1/2 R., September 56 1/2, 1/2 R. bez., September-Oktober 55 1/2, 1/2 R. bez., Oktober-November 54 1/2, 1/2 R. bez., 54 1/2 Gd., Frühjahr 51 1/2, 1/2 R. bez.
Gerste unverändert, pr. 1750 Pfd. loco märker 53, 53 1/2 R., Oelbruch 52 1/2, 53 R., ungar. 46—52 R. nach Dual.
Hafer fest, pr. 1300 Pfd. loco 35—36 R., 47—50 Pfd. September-Oktober 35 Gd., Frühjahr 35 R. bez. u. Gd.
Erbsen fest nach Dual, pr. 2250 Pfd. loco 63—67 R.
Rüböl wenig verändert, loco 9 1/2 R. Br., September-Oktober 9 1/2 R. bez., Debr.-Jan. 9 1/2 R. bez., April-Mai 9 1/2 R. bez., 9 1/2 R. Br. Wintererbsen pr. 1800 Pfd. loco 77 1/2—78 R., Septbr.-Oktbr. 78 1/2 R. nom.
Spiritus fest und höher, loco ohne Fuß 19 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., vom Lager 19 1/2, 1/2 R. bez., Septbr. 19 R. Br. u. Gd., September-Oktober 18 1/2, 1/2 R. bez. u. Br., Oktbr.-Novbr. 17 1/2 R. Br., Frühjahr 17 1/2 R. bez. u. Gd., 17 1/2 R. Br.
Regulirungs-Preise: Weizen 75, Roggen 56 1/2, Rüböl 9 1/2, Spiritus 19 R.

Stettin, den 18. September

Ort	Waren	Preis	Ort	Waren	Preis
Hamburg	6 Tag.	150 1/2 bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
Amsterdam	2 Mt.	150 1/2 B	St. Schauspielh.-O.	5	—
London	8 Tag.	142 1/2 G	Pom. Chauscel.-O.	5	—
Paris	2 Mt.	—	Greifenhaz.-Kreis-O.	5	—
Bremen	10 Tag.	6 25 bz	Pr. National-V.-A.	4	115 B
St. Petersburg	3 Mt.	6 24 bz	Pr. Sec.-Assicuranz	4	—
Wien	10 Tag.	81 1/2 B	Pomerania	4	116 B
Pruss. Bank	2 Mt.	81 B	Union	4	107 G
St. Petersburg	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
Pruss. Bank	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
St. Petersburg	3 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	160 B
Pruss. Bank	4	Lomb. 4 1/2 %	Mech. Zuckersied.	4	—
St. Petersburg	4 1/2	—	Bredower	4	—
St. Petersburg	5	—	Walzmühle	5	—
St. Petersburg	3 1/2	—	St. Porti.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—	St. Dampfschlepp-G.	5	—
P. Präm.-Pdbbr.	3 1/2	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
„Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania	—	100 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan	—	—
„Prior.	4	—	St. Dampfmühle	4	110 B
„Prior.	4 1/2	—	Pommernsd. Ch. F.	4	205 B
Starg.-P. E. A.	4 1/2	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
„Prior.	4	—	St. Kraftdunger-F.	—	—
St. Stadt-O.	4 1/2	92 1/2 B	Gemeinn. Bauges.	5	—
			Grabow Stadt-Obl.	5	—